

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilungen 1994 Nürnberg 1995	Seite 63 - 74	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 · 90403 Nürnberg
------------------------------------	--	------------------	---

Peter Reger

Heuschreckenfauna (*Saltatoria*) der Stadt Nürnberg – eine Übersicht

Zusammenfassung

In den Jahren 1987-1994 wurden vom Verf. von 121 Fundorten (mit Mehrfachbegehungen 157 Aufnahmen) im Stadtgebiet Nürnberg (18 307 ha) 38 Heuschreckenarten (*Saltatoria*) notiert. Im Rahmen des ABSP konnten zusätzliche Funde einbezogen werden, so daß sich die Artenzahl auf 41 erhöhte, verteilt auf 159 Fundorte. Eine kommentierte Artenliste wurde erstellt. 22 Arten (= 53%) stehen auf der „Roten Liste Nordbayern“. Einen der Verbreitungsschwerpunkte in Bayern stellen die Vorkommen der gefährdeten xerophilen Arten *Oedipoda caerulescens*, *Sphingonotus caerulans*, *Chorthippus vagans*, event. auch *Omocestus haemorrhoidalis*, *Stenobothrus nigromaculatus* und *Myrmeleotettix maculatus*.

Einleitung

Wenig ist bekannt über die Heuschreckenfauna Nürnbergs, und Veröffentlichungen gibt es so gut wie keine. ENSLIN (1911) listet 2 Arten (*Chorthippus vagans*, *Barbitistes constrictus*) auf; GAUCKLER (1951) erwähnt die allgemeine Verbreitung von Ödlandschrecken auf den „Pegnitz-Regnitz-Terrassen“. Lediglich die Biotopkartierung (Erfassungszeitraum 1987/88) brachte erste Erkenntnisse über das Vorkommen gefährdeter *Saltatoria*.

Einen Gesamtüberblick des Artenspektrums mit geschätzten Dominanzverhältnissen zu gewinnen war Ziel dieser Arbeit - flächendeckend zu kartieren kann von einer Einzelperson kaum erreicht werden. Zugute kam, daß bereits durch die floristische Kartierung im „Verein zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes“ wichtige Pflanzenvorkommen/-gemeinschaften bekannt waren, obwohl das Auftreten von bemerkenswerten Heuschreckenarten nicht zwangsläufig an besondere Pflanzenbestände gekoppelt ist, sondern am ehesten noch mit extensiver Nutzung

korreliert. Dennoch wurde sehr bald deutlich, daß allein das Vorkommen von artenreichen Heuschreckengesellschaften bzw. Rote-Listen-Arten ein Indiz auf erhaltenswerte Biotope bzw. Biotopstrukturen gab. Gleichzeitig soll dieser Überblick dazu anregen, einer relativ überschaubaren Insektengruppe weitere Freunde zuzuführen, denn „nur was man kennt, kann man auch schützen“.

1994 begann das Arten- und Biotopschutz-Programm (ABSP) für die Stadt Nürnberg, bei dessen gezielten Bestandserhebungen durch U. RUDOLPH/LfU und Dr. D. HEIMBUCHER/Stadt Nürnberg noch wertvolle Ergänzungen stattfanden, insbesondere auch aus Gebieten, die dem Verf. nicht zugänglich waren (z. B. Flughafen, Wasserwerk etc.). K. BRÜNNER-GARTEN verdanke ich Einzelhinweise.

Material und Methode

Günstig erscheinende Stellen wurden abgeschritten und die Arten nach dem Gesang und/oder Sichtnachweisen bestimmt - bei bestimmungskritischen Arten durch Hand- und Kescherfänge ergänzt. Ein Bat-Detector, mit dem optisch und akustisch schwer nachweisbare Arten erfaßt werden könnten, stand nicht zur Verfügung. Relative Arthäufigkeiten wurden geschätzt und vorherrschende Biotopstrukturen bzw. Pflanzengesellschaften notiert. Eine flächendeckende Kartierung konnte nicht erreicht werden, doch wurde versucht, möglichst alle Biotoptypen auf Heuschreckenvorkommen zu überprüfen. Die Flächengröße der Aufnahmen variiert sehr stark - wenige Quadratmeter bis mehrere Hektar - je nach Homogenität oder Besiedelbarkeit (auch Einzelfunde wurden als Fundpunkt gewertet, vor allem bei arbicolen Arten wie *Meconema thal.*, *Tettigonia cantans*). Zu jeder Art liegt eine Verbreitungskarte vor - vier werden hier exemplarisch vorgestellt.

Durchschnittliche Höhenlage: 320m NN (300-375m). Systematik und deutsche Namen nach BELLMANN (1985 u. 1993). Die Daten wurden dem „ABSP Stadt Nürnberg“ überlassen.

Heuschrecken-Lebensräume in der Stadt Nürnberg

Fettwiesen/Fettweiden

Im Rednitz-/Pegnitztal, um Kornburg und bei Klein-/Großgründlach. Gut gedüngte Wiesen sind außer für den Gemeinen Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*) und eventuell noch den Weißrandigen Grashüpfer (*C. albomarginatus*) wenig interessant. In der mageren Ausbildung oder mit extensiver (Schaf-) Beweidung sind diese Wiesentypen wichtige Lebensräume. Die Wässerwiesen im südl. Rednitztal beherbergen eine geringe Heuschreckendichte, aufgrund der periodischen Überschwemmungen.

Langgraswiesen

Entstehen nach Nutzungsaufgabe oder mehrjährigem Schnittturnus, oft auch kleinflächig im Anschluß an genutzte Wiesen. Reitgras-Flächen (*Calamagrostis epigejos*) zählen ebenso hierzu. Das Auftreten von Roesels Beißschrecke (*Metricoptera roeseli*), sowie der Langflügeligen Schwertschrecke (*Conocephalus discolor*) kennzeichnen die feuchtere Variante.

Magerrasen / Trockenrasen auf Sand

Die geologische Situation des Nürnberger Beckens bringt es mit sich, daß Magerrasen auf Sand bzw. Sandsteinverwitterungen relativ häufig ausgebildet werden. Grasnelken-Schwingel-Flur (*Armerio-Festucetum*) und Übergänge zu trocken-ruderalen Pflanzengesellschaften (z. B. *Berteroetum*) sind die bedeutendsten Heuschreckenbiotope für gefährdete Arten wie Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caeruleascens*), Schwarzfleckiger Heidegrashüpfer (*Stenobothrus nigromaculatus*) oder Westliche Beißschrecke (*Platyleis albopunctata*). Größere Flächen an den Pegnitzterrassen bei Mögeldorf, im Westen am „Hainberg“, Marienberg im Norden, Moorenbrunnfeld im SO, Kornburg-Süd. Leider wurden diese Flächen oft als Bauerwartungsland betrachtet, so daß schon eine Vielzahl solcher Gebiete unter Beton und Asphalt verschwunden ist. An sonnigen Kiefernwaldrändern auf Böden mit lockerer Kiefernstreu lebt der Steppengrashüpfer (*Chorthippus vagans*).

Offene Sande

Großflächige, offene Sande und Übergang zu Silbergrasfluren (*Corynephorretum*) sind der Lebensraum der hochgradig gefährdeten Sand-schrecke (*Sphingonotus caeruleans*) (MERKEL, E., 1980) sowie der Gefleckten Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculata*). Auch die kleinen und nicht immer leicht aufzufindenden *Tetrix*-Arten (außer *T. subulata*) bevorzugen ebenfalls vegetationslose Rohböden. Kleinflächige, offensandige Stellen kommen an Anrissen, an unbefestigten Wegen oder Bahndämmen vor, oft in Übergängen zu Silbergrasfluren, Magerrasen und trockenen Ruderalfluren.

Ruderalfluren

Während einjährige Ruderalfluren auf gut stickstoffversorgten Böden kaum Heuschreckenvorkommen aufweisen, ist dies auf lückigen, mager-sandigen Standorten (*Berteroetum*, *Echium-Melilotetum* etc.) umgekehrt; diese sind in Nürnberg weit verbreitet, insbesondere an Bahndämmen. Auch sandige Brachäcker können den ursprünglich auf Magerrasen oder offenen Sanden lebenden Arten als zeitweiser Ausweichbiotop dienen: den Braunen Grashüpfer (*Chorthippus brunneus*) als Erstbesiedler, den seltenen Feldgrashüpfer (*Chorthippus apricarius*) und den gefährdeten Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*) kann man hier finden.

Feuchtgebiete / Feuchtwiesen

Im Gegensatz zu Streuwiesen sind großflächige Schilfgebiete für Heuschrecken relativ uninteressant. Beides kommt im Stadtgebiet nicht oder nur kleinflächig vor (z. B. Pegnitztal-Ost). Feuchtwiesen wurden um Kleingründlach, südl. vom Flughafen, im östl. Pegnitztal, in Fischbach und westl. Kornburg aufgesucht. Der Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*), Sumpfschrecke (*Mecosthetus grossus*), Säbeldornschrecke (*Tetrix subulata*) und Große Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*) kennzeichnen diese Flächen.

Gebüsch / Wälder

Trockengebüschbewohner auf Sukzessionsflächen ist die Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*). An krautreichen Waldsäumen ist die Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoptera*) verbreitet. Weitere arbicole Arten sind Eichenschrecke (*Mecanema thalassinum*), Punktierter Zartschrecke (*Leptophyes punctatissima*), zeitweise auch Grünes Heupferd (*Tettigonia viridissima*) und Zwitscherheupferd (*Tettigonia cantans*).

Gebäude

sind außer für die zwei genannten Arten kein dauerhafter Lebensraum für Heuschrecken. Die bekannteste und verbreitetste gebäudebewohnende Heuschreckenart ist das Heimchen oder Hausgrille (*Acheta domestica*). Die weltweit verschleppte Gewächshausschrecke (*Tachycines asymamorus*) ist in Deutschland schon des öfteren in botanischen Gärten, Gärtnereien etc. nachgewiesen worden. Für Nürnberg steht dies noch aus.

Die nachtaktiven Eichenschrecken (*Meconema thalassinum*) kommen manchmal ans Licht und man kann sie in Wohnungen finden.

Ausbreitung/Vernetzung

Die beste Vernetzung der Lebensräume und damit Voraussetzung zur Ausbreitung bieten in Nürnberg immer noch die Bahnstrecken und Bahndämme. Nicht zu unterschätzen sind auch Kleinstrukturen in der Landschaft wie Brachäcker auf Sand, Felldraine, trockene Ruderalstellen, Erdanrisse, Staudensäume, Sukzessionsflächen, Vernässungen, um Restbeständen von gefährdeten Arten Trittsteine in der Landschaft zu bieten. Bei Weibchen ansonsten kurzflügeliger Arten (*Chrysochraon brachyptera*, *Chorthippus parallelus*, *Metrioptera roeseli*) traten insbesondere im Reichswald langflügelige Exemplare auf. Dies deutet auf zusätzliche Ausbreitungsmechanismen dieser Arten hin.

Zentren artenreicher Heuschreckengesellschaften sind:

- NSG Hainberg
- Flughafen
- Rangierbahnhof
- LSG östliches Pegnitztal mit Sandheiden und Feuchtflächen
- Feuchtfläche an der Flughafenstraße
- Volkspark Marienberg
- LSG Moorenbrunnwiese und Moorenbrunnfeld
- NSG „ehem. Sandgruben am Marthweg“
- LSG an der Schalkhaußer Straße mit Rednitzterrasse
- LSG Sandheide Kornburg-Süd

Die relativ hohe Artenzahl im Vergleich zu anderen Untersuchungen (KÖHLER 1986, MESCH-DE 1994, PRASSE et al. 1991, SCHLUMPRECHT 1988, VOITH 1988) kann nicht dar-

überhinwegtäuschen, daß einige Arten durch weitere Flächenverluste aussterben bzw. so isoliert werden, daß ihr Verschwinden vorprogrammiert ist.

Bemerkungen zu den Arten

Die Zahlen in Klammern beinhalten die Gesamtfundorte, incl. der ABSP-Funde. FO = Fundort.

LANGFÜHLERSCHRECKEN (ENSIFERA)

Phaneroptera falcata

Sichelschrecke

n = 6 (7)

Trockengebüschbewohner, tritt sporadisch und oft unerwartet auf, möglicherweise in Ausbreitung begriffen. In der nordbayerischen Verbreitungskarte von GAUCKLER (1957, S. 26) fehlt *Phaneroptera* noch im Mittelfränkischen Becken.

Barbitistes constrictus

Nadelwald-Säbelschrecke

n = 0 (1)

Baumbewohnend. 1 Ex. bei Königshof (HEIMBUCHER fide RUDOLPH). Knapp außerhalb der Stadtgrenze ein Männchen in Kiefernwald auf Flugsanddüne. Könnte mit Bat-Detector event. noch öfter gefunden werden. ENSLIN (1911) berichtete von einem Männchen in seiner Sammlung „in der Nähe von Brunn“.

Leptophyes punctatissima

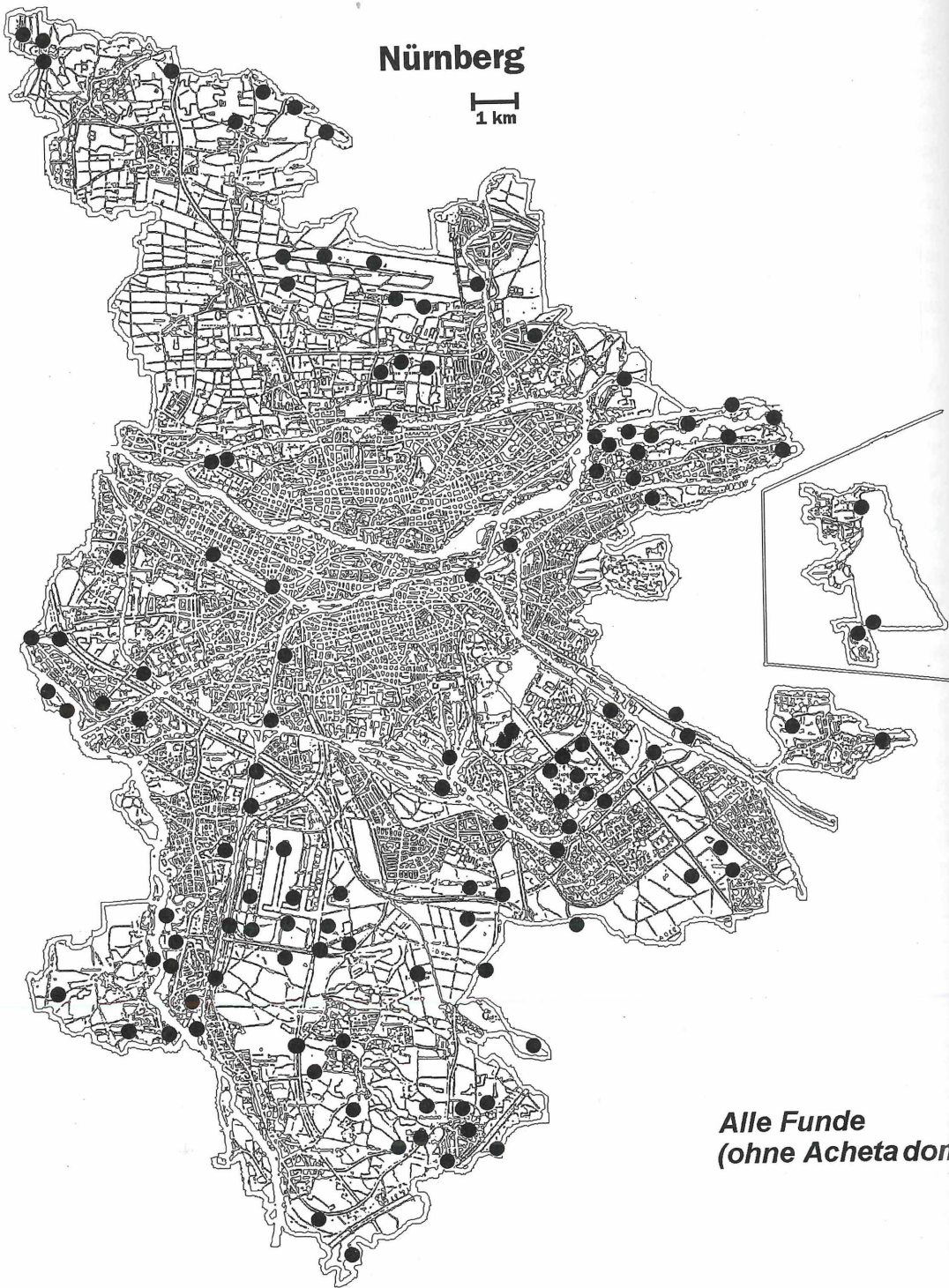
Punktierter Zartschrecke

n = 4 (6)

Gebüschbewohner. Die 4 Nachweise in Langwasser eng benachbart in urbanen Gebieten: in Anpflanzungen der Wohngebiete (Begleitgrün) und Hecken in Kleingartenanlagen (Einzeltiere). Siehe auch BELLMANN (1985). 1 Fundort in Reichelsdorf (RUDOLPH schriftl.), 1 Ex. am Balkon im Nordosten (BRÜNNER-GARTEN mündl.). Inwieweit die Art indigen ist, bleibt fraglich. Denkbar wäre eine Einschleppung mit Gehölzen aus norddeutschen Baumschulen. HEUSINGER (1988) fand sie im Lkr. Weixburg-Gunzenhausen an warmen Säumen.

Nürnberg

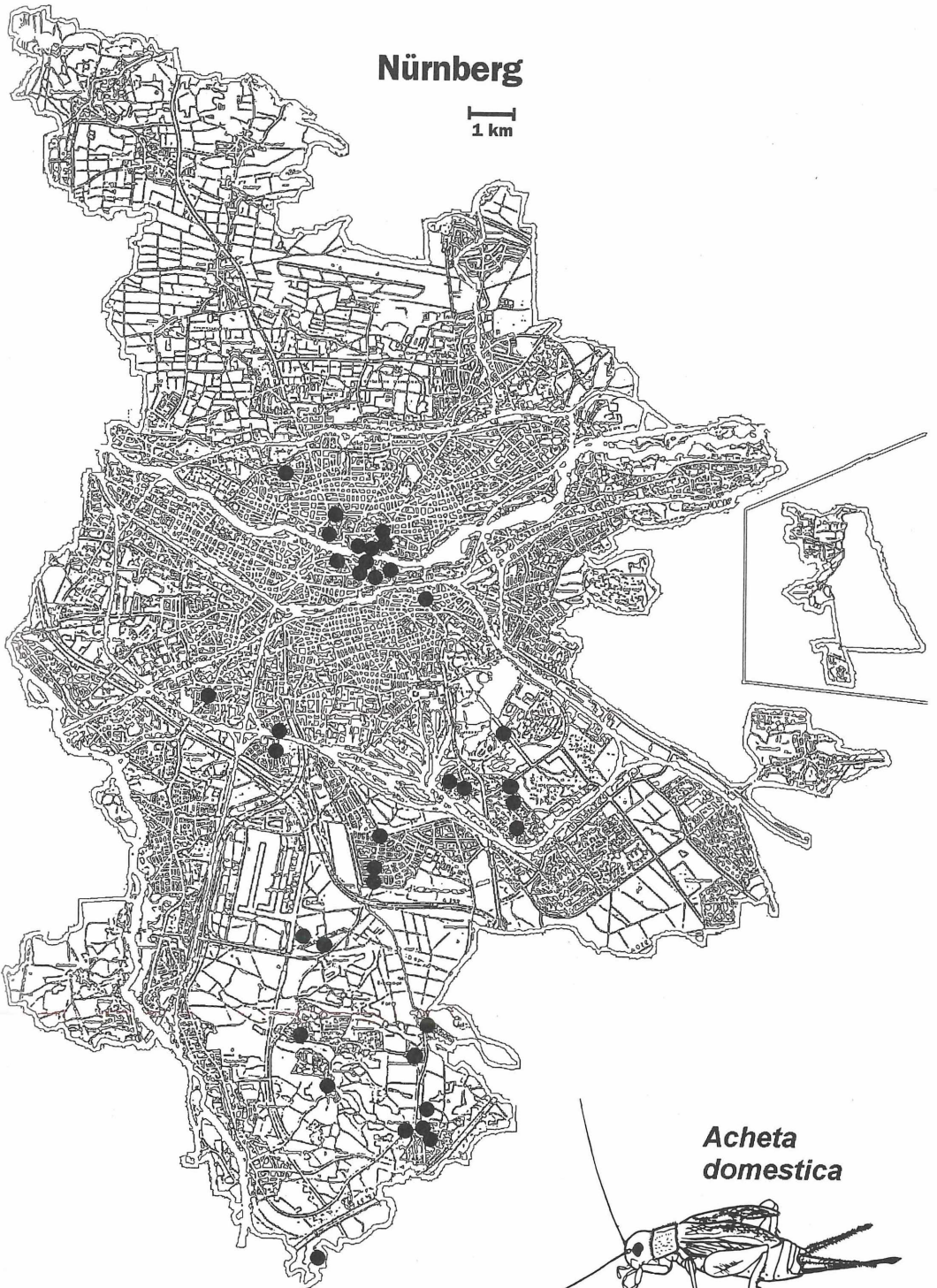
1 km



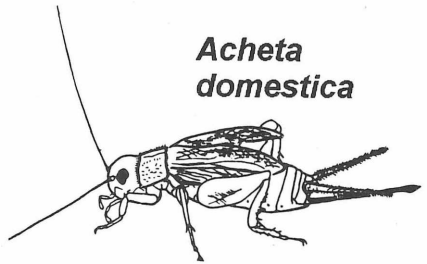
**Alle Funde
(ohne Acheta dom.)**

Nürnberg

1 km



Acheta domestica



Meconema thalassinum

Eichenschrecke

n = 5 (6)

Bedingt durch die Lebensweise (Baumbewohner) schwer aufzufinden. Kommt nachts ans Licht (Wohnungen!). Wohl weit verbreitet.

Conocephalus discolor

Langflügel-Schwertschrecke

n = 26

Häufig, in Binsen und Großseggenbeständen, auch in Ruderalgesellschaften und Langgraswiesen, wenn in der Nähe nur geeignete Pflanzenbestände zur Eiablage vorkommen.

Conocephalus dorsalis

Kurzflügel-Schwertschrecke

n = 1 (2)

Hygrophil. Im Gebiet selten bis sehr selten. Sollte nicht mit Larven von *C. discolor* verwechselt werden. In ihren Biotopansprüchen anscheinend anspruchsvoller als vorige, mit der sie aber auch vergesellschaftet ist. Am FO „Moorenbrunnwiese“ 1994 nicht mehr gefunden. 1 Ex. 1992 bei Kleingründlach (G. SCHMIDT fide RUDOLPH).

Decticus verrucivorus

Warzenbeißer

n = 6 (9)

Thermophil. Vorkommen hauptsächlich in oder am Rande von Wintergetreideäckern (Roggen, Hafer, Gerste) oder in Sandheiden. Nur an wenigen Stellen noch dominant, meist einzeln bis wenig singende Exemplare.

Ein Verbreitungszentrum um Kornburg. D. HEIMBUCHER (mündl.) fand Vorkommen bei Fischbach, Brunn und Birnthon.

Platycleis albopunctata

Westliche Beißschrecke

n = 12 (21)

Xerophil, in *Corynephoreten* und auf ± gestörten, offenen, lückigen, sandigen Böden (teilw. Reliktorkommen?).

Metrioptera brachyptera

Kurzflügelige Beißschrecke

n = 4

In Pfeifengraswiesen, feuchten *Calluna*-Heiden, u. a. ± feuchte Pflanzenges. (Reichswald).

Metrioptera roeseli

Roesels Beißschrecke

n = 38

Häufige Art, in höheren Strati mit Optimum in

feuchten Hochstauden-/Langgraswiesen, auch ruderalisiert. Viele einzeln singende Exemplare wurden nicht kartiert, so daß die Frequenz noch deutlich höher liegt.

Pholidoptera griseoaptera

Gewöhnliche Strauschschrecke

n = 22 (24)

Verbreitet und häufig im Nbg. Reichswald (Waldrand-Art). Viele „so nebenbei“ gehörte Exemplare wurden nicht kartiert, so daß die Frequenz noch deutlich höher liegt.

Tettigonia viridissima

Grünes Heupferd

n = 54

Verbreitet, aber nie dominant. Viele einzeln singende Exemplare wurden nicht kartiert, so daß die Frequenz noch deutlich höher liegt.

Tettigonia cantans

Zwitscherschrecke

n = 4 (5)

Die Zwitscherschrecke bevorzugt kühlere, montane Lagen. Niedrigster Nachweis bei 330m NN, im Reichswald lokale Häufungen (Kaltluftseen?), in feuchten Bereichen (Weiher, Bachauen).

Tachycines asynamorus

Gewächshauschrecke

n = 0

Nicht nachgewiesen. Die weltweit verschleppte Art lebt nur in ganzjährig beheizten Räumen wie Gewächshäusern (Name!), so in Erlangen im Botanischen Garten (HEUSINGER, 1980). M. KRAUS (mündl.) kannte keine Nürnberger Vorkommen, auch nicht vom Tiergarten.

Gryllus campestris

Feldgrille

n = 4

In Sandheiden und Schafwäiden. Individuenreiche Bestände nur noch im äußersten Süden bei Kornburg und im östl. Pegnitztal.

Nemobius sylvestris

Waldgrille

n = 10 (13)

Bedingt durch die Habitatansprüche - Waldrand-/Waldart (im Fallaub) - in der Stadt Nürnberg weniger.

Acheta domestica

Heimchen

n = 36

Verbreitet, auch in Neubaugebieten und auf

Müllplätzen - andererseits gibt es Stadtviertel, in denen Acheta (noch?) nicht nachgewiesen wurde.

Grylotalpa grylotalpa

Maulwurfsgrille

n = 0

Nicht nachgewiesen. Obwohl die Art bei Gärtnern bekannt und als Schädling verrufen ist, hatte auf Befragen noch niemand aktuell die Maulwurfsgrille gesehen.

Myrmecophilus acervorum

Ameisengrille

n = 0

Nicht nachgewiesen. Angeregt durch die Untersuchungen von MÖLLER & PRASSE (1991) in Berlin wurde ab 1992 verstärkt nach der Art gesucht (Bahngelände, unter Steinen etc.). Bis jetzt allerdings ohne Erfolg.

**KURZFÜHLERSCHRECKEN
(CAELIFERAE)**

Tetrix tenuicornis

Langfühler-Dornschröcke

n = 1

Xerophil. In alten Sandgruben/Sandabbaustellen, an offen-sandigen Stellen (NSG „Ehem. Sandgruben am Marthweg“).

Tetrix bipunctata kraussi

Zweipunkt-Dornschröcke

n = 1 (2)

Xerophil. Callunaheide mit offenen, moosbedeckten Rohböden (NSG „Ehem. Sandgruben am Marthweg“). RUDOLPH fand sie im Flughafengelände.

Tetrix subulata

Säbeldornschröcke

n = 2

Hygrophil. In Binsen-/Seggenwiesen, Tümpelrand.

Tetrix undulata

Gemeine Dornschröcke

n = 11

Häufigste *Tetrigidae*, bevorzugt feuchte, offene Böden, Graben-/Tümpelränder (kalkmeidend?).

Oedipoda caerulescens

Blaufügelige Ödlandschröcke

n = 22 (50)

Xero- und thermophil. Bezeichnend auf den diluvialen Sanden (*Corynephorum*, *Armerio-Festucetum*), Bahngelände. Einer der Verbreitungsschwerpunkte in Bayern ist das Nürnberger Becken.

Durch das ABSP - die Art gilt als Bioindikator - konnte der Kenntnisstand der Verbreitung wesentlich erweitert werden. Die Karte zeigt differenzierter die Schwerpunkte der Verbreitung.

Sphingonotus caerulans

Blaufügelige Sandschröcke

n = 4 (7)

Xero- und thermophil. Auf großflächigen, offenen Sanden (*Corynephorum*). Auf 2 Flächen beschränkte Vorkommen mit größeren Populationen: NSG „Ehem. Sandgruben am Marthweg“ und Rangierbahnhof (= 4 Fundorte). Sonst Einzeltiere (wandernd?). Einer der Verbreitungsschwerpunkte in Bayern ist das Nürnberger Becken.

Mecostethus grossus

Sumpfschröcke

n = 1 (2)

Hygrophil. In Feuchtwiesen: lockeres Schilf mit angrenzenden, gemähten Feuchtwiesen im Pegnitztal bei Mögeldorf und Kleingründlach.

Chrysochraon dispar

Große Goldschröcke

n = 6 (13)

Hygrophil. Feuchtgebiete (Binsen-/Seggenwiesen), aber auch Langgraswiesen (z.B. in *Calamagrostis-epigejos*-Beständen). Im angrenzenden Nbg. Reichswald an entsprechenden Stellen verbreitet.

Chrysochraon brachyptera

Kleine Goldschröcke

n = 11

In Langgraswiesen, Waldwiesen auf ± basischen Böden und in feuchteren Bereichen.

Stenobothrus lineatus

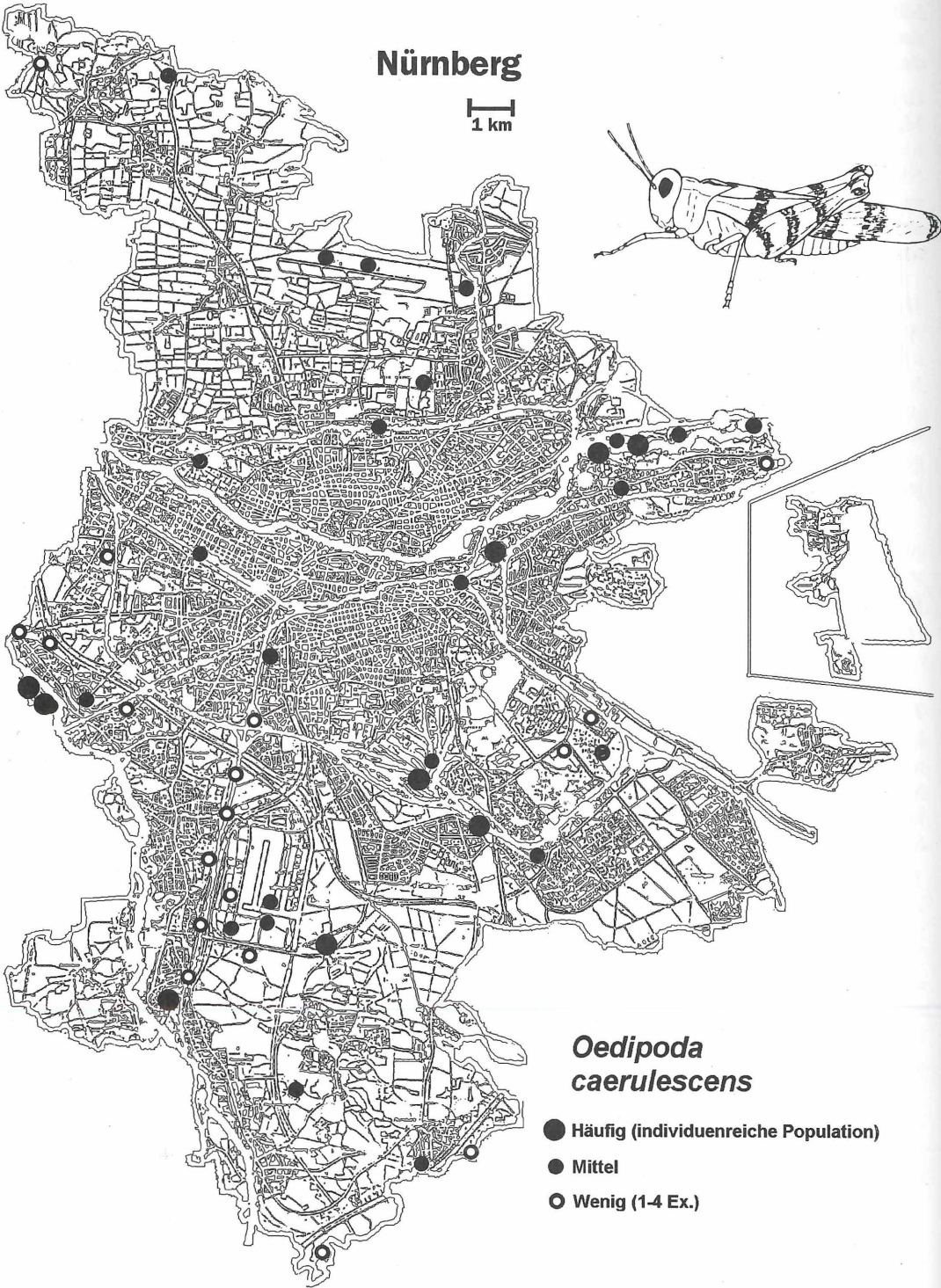
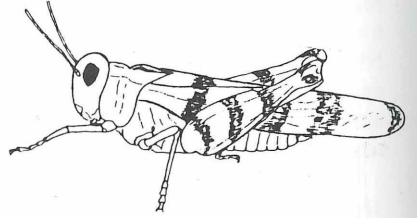
Heidegrashüpfer

n = 0 (1)

KRIEGBAUM (fide RUDOLPH) fand die Art 1992 im Wasserwerkgelände. Im Fränkischen Jura auf beweideten Halbtrockenrasen bezeichnend.

Nürnberg

1 km



Oedipoda caerulescens

- Häufig (individuenreiche Population)
- Mittel
- Wenig (1-4 Ex.)

Stenobothrus nigromaculatus

Schwarzfleckiger Grashüpfer

n = 4

in lückigem, kurzrasigem *Armerio-Festucetum*. Nicht selten am „Hainberg“ (BASTIAN, BERNT & BASTIAN, 1990; REGER, 1990) und nördlich Moorenbrunn. Knapp außerhalb der Stadtgrenzen im ehem. US-Flugplatz Feucht. Verbreitungsschwerpunkt für Bayern?

Stenobothrus stigmaticus

Kleiner Heidegrashüpfer

n = 4 (5)

Die wenigen FO in kurzrasigen, lückigen Sandmagerrasen. 2 Fundorte in Langwasser nah benachbart, davon ist 1 FO 1994 durch Bebauung zerstört worden. RUDOLPH (schriftl.) fand die Art 1994 zahlreich im Flughafengelände.

Omocestus viridulus

Bunter Grashüpfer

n = 8 (10)

Funde hauptsächlich im Reichswald (Waldwiesen, vergraste Aufforstungsflächen). Damit zeigt die kühlere Lagen bevorzugende Art den eher trocken-warmen Charakter des Nürnberger Beckens an.

Omocestus haemorrhoidalis

Rotleibiger Grashüpfer

n = 7 (10)

Xerophil. In den Sandtrockenrasen (*Corynephorum*, *Armerio-Festucetum*), am Flughafen, an Bahndämmen, und auch hier nie dominant. Einer der Verbreitungsschwerpunkte in Bayern ist das Nürnberger Becken.

Gomphocerus rufus

Rote Keulenschrecke

n = 0 (1)

Die im Fränkischen Jura in verbuschenden Mesobrometen häufige Art fehlt überraschenderweise im Nürnberger Becken fast ganz. Von KRIEGBAUM stammt ein Fund 1992 vom Wasserwerk Erlenstegen und vom Verf. 1 Fundort (Einzeltier) knapp außerhalb der Stadtgrenze von Nürnberg. *G. rufus* gilt als mesophil. Auch HEUSINGER (1988) fand sie im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen „mit Verbreitungsschwerpunkt im Bereich Frankenalb/Albvorland“, also im Lias-Jura-Gebiet, und PLACHER (1985) fand keine Vorkommen bei seinen Untersuchungen der Sandstandorte des Brombachtals. MESCHEDÉ (1994) gibt sie für den

Landkreis Kitzingen als „allgemein verbreitet“ an. Anscheinend muß man die Art - zumindest in Mittelfranken - als basiphil einstufen.

Myrmeleotettix maculatus

Gefleckte Keulenschrecke

n = 18 (32)

Xerophil. Auf vegetationsarmen Sanden häufig und subdominant, auch in sandigen Kiefernwald-Auflichtungen im Reichswald. Einer der Verbreitungsschwerpunkte in Bayern ist das Nürnberger Becken.

Chorthippus apricarius

Feldgrashüpfer

n = 4 (6)

Thermophil. In trocken-ruderalen Biotoptypen (*Onopordion* bzw. *Dauco-Melilotetum*). An Feldrainen nicht festgestellt. Außer dem FO im „Moorenbrunnfeld“ nur noch um Kornburg gefunden.

Chorthippus vagans

Steppeggrashüpfer

n = 6 (11)

Xerophil. Überraschend oft im Nbg. Reichswald bzw. südlich anschließenden Waldkomplexen, an sonnigen Kiefern-Waldrändern mit Nadelstreu und schütterer Vegetation - ein Lebensraum, in dem man nicht auf Anhieb nach Heuschrecken sucht. Der Art genügen oft nur kleinflächige Lebensräume; hier oft individuenarme Bestände. Das mittlere Altmühltal, die Vorkommen im Landkreis Kitzingen (MESCHEDÉ, 1994) und das mittelfränkische Becken bilden die Verbreitungszentren in Bayern. ENSLIN (1911) erwähnt, daß die Art „geradezu gemein in der Umgebung von Fischbach“ ist.

Chorthippus biguttulus

Nachtigall-Grashüpfer

n = 58 (61)

Zweithäufigste und oft hochdominante Art in trockenen Habitaten.

Chorthippus brunneus

Brauner Grashüpfer

n = 38 (40)

Die trockenheitsliebende, vagile Art wird oft auf synanthrop beeinflussten Böden angetroffen (vegetationsarme Ruderalflächen, Wegränder). Meist nur in mittlerer Häufigkeit.

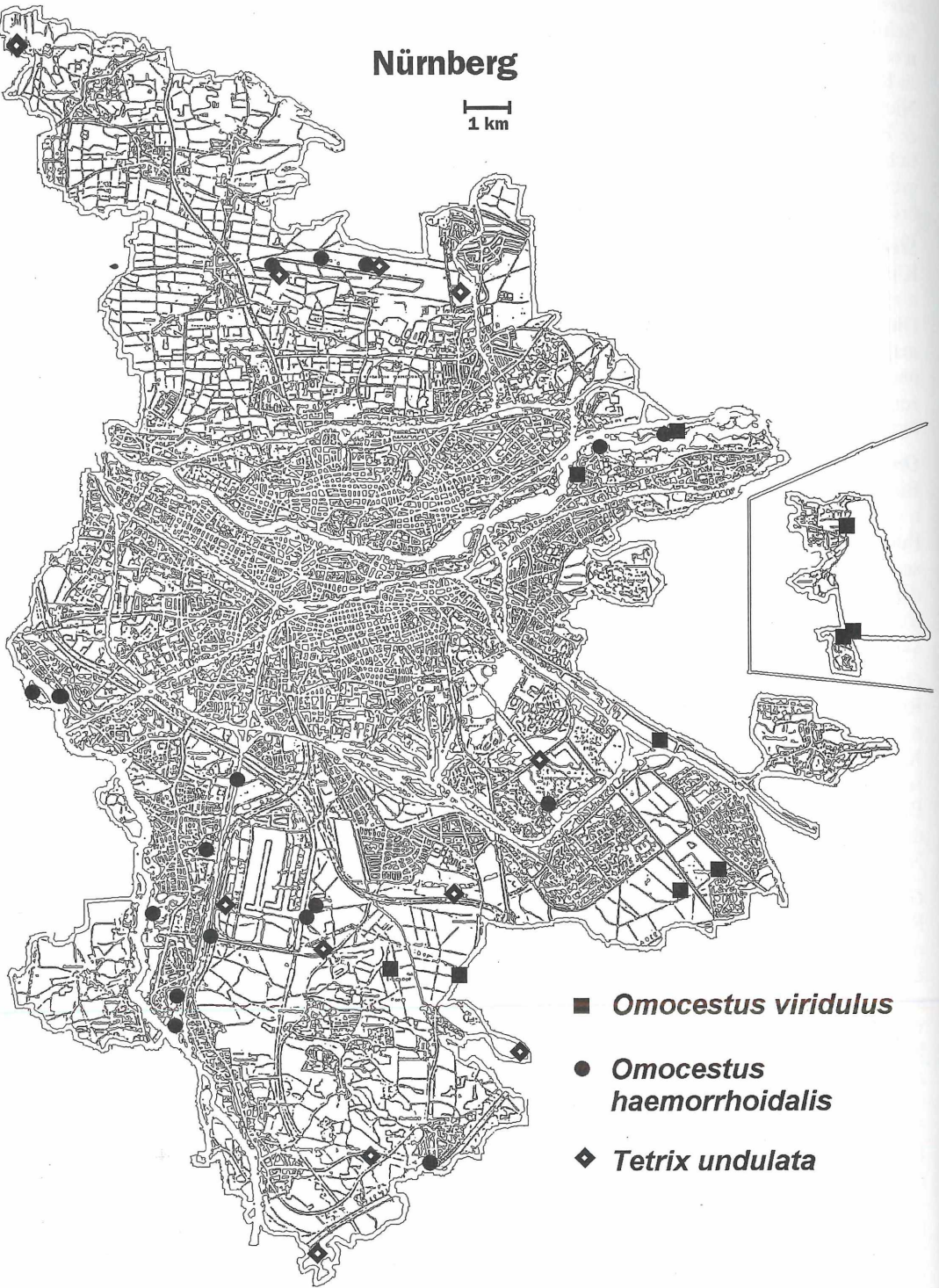
Chorthippus mollis

Verkannter Grashüpfer

n = 22 (31)

Nürnberg

1 km



Xerophil. Im Stadtgebiet Nürnberg an Bahndämmen/-gelände und in Sandtrockenrasen bezeichnend. Hier mit *C. biguttulus* dominant.

Chorthippus dorsatus

Wiesengrashüpfer

n = 8 (11)

Zerstreutes Vorkommen. Dominant in extensiven Kohldistel-Wiesen und physiognomisch ähnlichen Strukturen, aber auch in trockeneren Wiesen. Fehlt oft in geeignet erscheinenden Biotopen.

Chorthippus albomarginatus

Weißbrandiger Grashüpfer

n = 24

In feuchten Fettwiesen subdominant, aber auch in trockeneren und ruderalisierten Wiesen. Wesentlich verbreiteter (und euryöker) als *C. dorsatus* und *C. montanus*. Bevorzugt im Gebiet anscheinend weniger krautreiche Wiesen, sondern die für heutige landwirtschaftliche Mähwiesen erwünschten gramineenreichen Fettwiesen.

Chorthippus montanus

Sumpfgrashüpfer

n = 3 (6)

Mit der Schwesterart *C. parallelus* des öfteren vergesellschaftet, wobei *C. montanus* in den „beseren“ Feuchtwiesen dominiert. „Zeigerart“ für 6d-Flächen.

Chorthippus parallelus

Gemeiner Grashüpfer

n = 61

Häufigste Art. Fehlt im *Corynephorum*. Deutlich weniger in langgrasigen Feuchtwiesen. An vielen Stellen, wenn nur diese Art vorkam, wurde nicht kartiert, so daß die Frequenz noch deutlich höher liegt.

Literatur:

ABSP Stadt Nürnberg (im Druck).
 BASTIAN, A., BERNT, A. & BASTIAN, V. (1990): Zur Orthopteren-Fauna des Standortübungsplatzes „Hainberg“ (Fürth) - erste Ergebnisse - *Articulata* 5 (1): 23-29.
 BELLMANN, H. (1985 + 1993): Heuschrecken - beobachten, bestimmen. Melsungen (Neumann-Neudamm).
 BRÜNNER-GARTEN, K. (1992): Zur Habitataeinnischung ausgewählter Heuschrecken im Nürnberger Reichswald (*Saltatoria*) - *galathea* 8 (3): 88-101.
 ENSLIN, E. (1911): Bemerkenswerte Insektenfunde in der Umgebung Nürnbergs - *Mitt. der NHG Nürnberg*, 5. Jahrg., Nr. 2: 129-132.

GAUCKLER, K. (1951): Pflanzenwelt und Tierleben in den Landschaften um Nürnberg-Erlangen - *Abh. d. NHG Nürnberg, Jubil.-Bd.*
 GAUCKLER, K. (1957): Die Gipshügel in Franken, ihr Pflanzenkleid und ihre Tierwelt - *Abh. d. NHG Nürnberg*, 29. Bd., Heft 1.
 HEUSINGER, G. (1980): Entwicklung des Heuschreckenbestandes im Raum Erlangen und um das Walberla - *Schriftenreihe Naturschutz und Landschaftspflege* (12), 53-62, Bayer. Landesamt f. Umweltschutz.
 HEUSINGER, G. (1988): Heuschreckenschutz im Rahmen des Bayerischen Arten- und Biotopschutzprogrammes - *Erläuterungen am Beispiel des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen - Schriftenreihe Bayer. Landesamt f. Umweltschutz* (83): 7-31.
 KÖHLER, G. (1987): Die Verbreitung der Heuschrecken (*Saltatoria*) im mittleren Saaletal um Jena (Thüringen) - Bestandsaufnahme und Faunenveränderung in den letzten 50 Jahren - *Wiss. Ztschr. FSU Jena, Naturwiss. R.* 3, 391-435.
 KÖHLER, G. (1986): Die Heuschreckenfauna (*Saltatoria*) im Stadtgebiet von Jena/Thüringen und ihre Veränderung in den letzten 50 Jahren - *Verh. IX. SIEEC Gotha*: 139-144.
 KRIEGBAUM, H. (1992): Rote Liste gefährdeter Springschrecken (*Saltatoria*) und Schaben (*Blattodea*) Bayerns. In: *Schriftenreihe Heft 111, Bay. Landesamt f. Umweltschutz*, 83-86.
 MERKEL, E. (1980): Sandtrockenstandorte und ihre Bedeutung für zwei Ödlandschrecken der Roten Liste - *Schriftenreihe Naturschutz und Landschaftspflege* (12), 63-69, Bayer. Landesamt f. Umweltschutz.
 MESCHÉDE, A. (1994): Bestandssituation der Heuschrecken im Landkreis Kitzingen - *Articulata* 9 (1): 91-116.
 MÖLLER, G. & PRASSE, R. (1991): Faunistische Mitteilungen zum Vorkommen der Ameisengrille (*Myrmecophilus acervorum* PANZER 1799) im Berliner Raum - *Articulata* 6 (1): 49-51.
 PLACHTER, H. (1985): Faunistisch-ökologische Untersuchungen auf Sandstandorten des unteren Brombachtals (Bayern) und ihre Bewertung aus der Sicht des Naturschutzes - *ANL* 9: 45-92.
 PRASSE, R., MACHATZKI, B. & RISTOW, M. (1991): Liste der Heuschrecken- und Grillenarten des Westteils der Stadt Berlin mit Kennzeichnung der ausgestorbenen und gefährdeten Arten. - *Articulata* 6 (1): 62-90.
 REGER, P. (1990): Ergänzende Funde im Standortübungsplatz „Hainberg“ bei Fürth - *Articulata* 5 (2): 65-66.
 SCHLUMPRECHT, H. (1988): Heuschrecken in städtischen Lebensräumen - Ergebnisse einer kursorischen Bestandserhebung in Bayreuth. - *Schriftenreihe Bayer. Landesamt f. Umweltschutz* (83): 33-35.
 VOITH, J. (1988): Kursorische Bestandserhebung von Heuschrecken im Landkreis Erding. - *Schriftenreihe Bayer. Landesamt f. Umweltschutz* (83): 37-41.

Anschrift des Verfassers:
Peter Reger
 Röderweg 19
 90455 Nürnberg

HEUSCHRECKEN IN NÜRNBERG-STADT

nur eigene Funde. () = ABSP-Funde. Geordnet nach Häufigkeit, Stand: 17. 11. 94

Nordbay. Arten = 55

	121 FO	% (n=85)	RL Bayern	Lebensraum					
				F	W	R	S	B	H
<i>Barbitistes constrictus</i>	0 (1)	0,0	4R						
<i>Barbitistes serricauda</i>	0	0,0	3						
<i>Calliptamus italicus</i>	0	0,0	1						
<i>Gomphocerus rufus</i>	0 (1)	0,0							
<i>Gyllotalpa gryllotalpa</i>	0	0,0	3						
<i>Isophya pyrenea</i>	0	0,0							
<i>Leptophyes albovittata</i>	0	0,0	3						
<i>Metriopectera bicolor</i>	0	0,0	4R						
<i>Myrmecophilus acervorum</i>	0	0,0	3						
<i>Oecanthus pellucens</i>	0	0,0	1						
<i>Oedipoda germanica</i>	0	0,0	1						
<i>Omocestus ventralis</i>	0	0,0	2						
<i>Podisma pedestris</i>	0	0,0	1						
<i>Polysarcus denticauda</i>	0	0,0	1						
<i>Peophus stridulus</i>	0	0,0	2						
<i>Stenobothrus lineatus</i>	0 (1)	0,0	4R						
<i>Tachycines asynamorus</i>	0	0,0							
<i>Tetrix ceperoi</i>	0	0,0	4S						
<i>Conocephalus dorsalis</i>	1	1,2	2	■					
<i>Mecostethus grossus</i>	1	1,2	3	■					
<i>Tetrix bipunctata kraussi</i>	1	1,2					■		
<i>Tetrix tenuicornis</i>	1	1,2						■	
<i>Tetrix subulata</i>	2	2,4		■					
<i>Chorthippus montanus</i>	3	3,5	4R	■					
<i>Chorthippus apricarius</i>	4	4,7	3			■			
<i>Gryllus campestris</i>	4	4,7	3	■			■		
<i>Leptophyes punctatissima</i>	4	4,7						■	
<i>Metriopectera brachyptera</i>	4	4,7		■					
<i>Sphingonotus caeruleus</i>	4	4,7	1				■		
<i>Stenobothrus nigromaculatus</i>	4	4,7	2				■		
<i>Stenobothrus stigmaticus</i>	4	4,7	2				■		
<i>Tettigonia cantans</i>	4	4,7		■				■	
<i>Meconema thalassinum</i>	5	5,9							■
<i>Phaneroptera falcata</i>	6	7,1	4R					■	
<i>Chorthippus vagans</i>	6	7,1	3				■		
<i>Chrysochraon dispar</i>	6	7,1	3	■					
<i>Decticus verrucivorus</i>	6	7,1	3				■		
<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>	7	8,2	3				■		
<i>Tetrix undulata</i>	7	8,2		■					
<i>Chorthippus dorsatus</i>	8	9,4	4R	■	■				
<i>Omocestus viridulus</i>	8	9,4		■	■				
<i>Nemobius silvestris</i>	10	11,8						■	
<i>Chrysochraon brachyptera</i>	11	12,9		■	■	■			
<i>Platycleis albopunctata</i>	12	14,1	3				■		
<i>Myrmeleotettix maculatus</i>	18	21,2	4R				■		
<i>Pholidoptera griseoptera</i>	22	25,9						■	
<i>Chorthippus mollis</i>	22	25,9	3				■		
<i>Oedipoda caerulescens</i>	23	27,1	2				■		
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	24	28,2	4R	■	■	■			
<i>Conocephalus discolor</i>	26	30,6	4R	■	■	■			
<i>Acheta domestica</i> *)	36	29,8							■
<i>Chorthippus brunneus</i>	38	44,7					■		
<i>Metriopectera roeseli</i>	38	44,7		■	■	■			
<i>Tettigonia viridissima</i>	54	63,5			■	■	■		
<i>Chorthippus biguttulus</i>	58	68,2			■	■	■		
<i>Chorthippus parallelus</i>	61	71,8		■	■	■	■		

*) n = 121, Gebäudefundorte, keine Heuschrecken-Gesellschaften

F = Feuchtgebiete

W = Wiesen, Weiden

R = Ruderalfluren, Staudenfluren

S = Sandheiden, off. Sande

B = Gebüsche, Bäume und deren Saumbereich

H = Gebäude

■ = optimal

■ = suboptimal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [1994](#)

Autor(en)/Author(s): Reger Peter

Artikel/Article: [Heuschreckenfauna \(.S a lta to ria \) der Stadt Nürnberg - eine Übersicht 63-74](#)